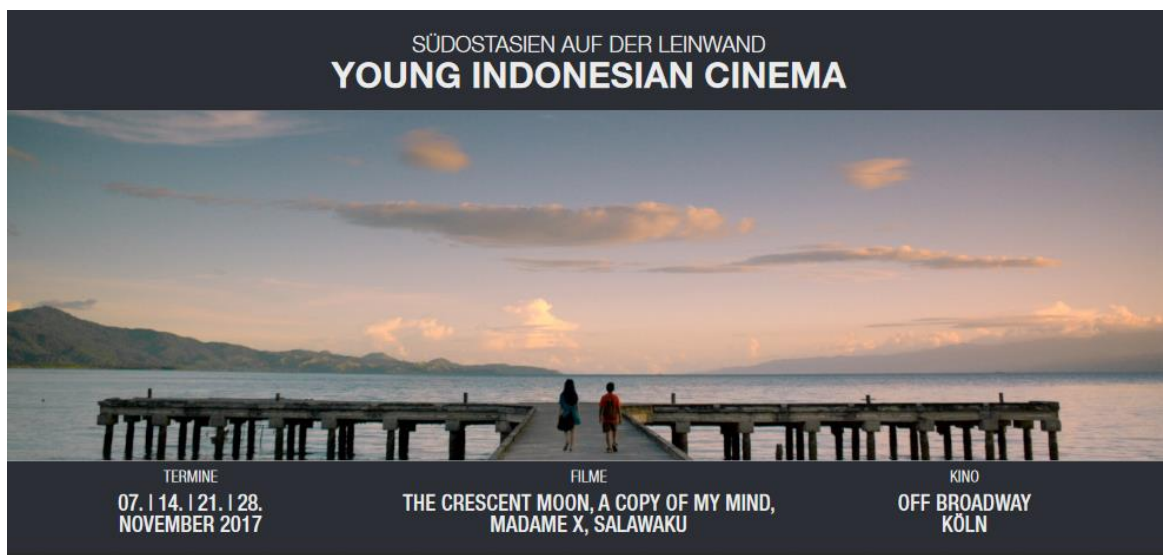


## Rückblick auf die Filmreihe Young Indonesian Cinema

Gemeinsam haben die Stiftung Asienhaus und die Deutsch-Indonesische Gesellschaft mit dem Allerweltskino im letzten November eine vierteilige Spielfilmreihe im Kölner Kino Off-Broadway veranstaltet. Alle Organisationen hatten verschiedentlich bereits indonesische Filme im Programm – die Idee und Herausforderung war, ob es gelingen könnte, eine größere Zahl an Interessenten für junges Kino aus dem weltgrößten Archipel zu gewinnen. Die Rechnung ging auf: Wir hatten an jeweils vier Abenden (7., 14., 21. und 28. November) nahezu volles Haus, insgesamt 275 Zuschauer.



Sich einem bei uns relativ unbekanntem Land über dessen Filmschaffen zu nähern, ist eine reizvolle Angelegenheit: Legen dabei doch Kulturschaffende offen, wie sie ihren Alltag sehen, wie sie ihn für ein großes Publikum darstellen wollen. Individuelle Perspektiven, unkonventionelle Herangehensweisen und für uns ungewohnte Positionen zu vertreten – das alles kann neugierig machen. Die indonesischen Spielfilme der letzten Jahre haben ein Fenster aufgestoßen, uns in unterschiedlichen Genres mit alltäglichen Fragestellungen und zivilgesellschaftlichen Problemen sowohl urbaner Zentren als auch ländlicher Regionen befassen zu können.

Auf dem Programm standen:

**The Crescent Moon** | Regie Ismail Basbeth, 2016 | 7. November

Das poetische Roadmovie zeichnet eine leise erzählte Metapher für das Verhältnis von Tradition und Moderne im zeitgenössischen Islam Indonesiens, dem Land mit der weltweit größten Anzahl an Moslem\*innen.

**A Copy of My Mind** | Regie Joko Anwar, 2015 | 14. November

Die mitreißende und erfrischend locker erzählte Liebesgeschichte wird unversehens zu einem spannenden Politthriller über Zensur, Korruption und Wahlkampf in Indonesien.

**Madame X** | Regie Lucky Kuswandi, 2010 | 21. November

Die schrille Action-Komödie über Homophobie und Self-Empowerment kommt mit sozialkritischen Untertönen und im Stil einer indonesischen Soap-Opera daher.

**Salawaku** | Regie Pritagita Arianegara, 2016 | 28. November

Der abenteuerliche Film erzählt in umwerfenden Bildern von der Schönheit der Inselgruppe der Molukken, von verschiedenen Frauenrollen und sozialen Zwängen.

Der für den 7.11. vorgesehenen Film *The Crescent Moon* traf allerdings durch ein Versehen der Transportagentur nicht rechtzeitig in Köln ein. Kurzfristig konnten wir Ersatz finden und haben die Dokumentation *Jakarta Disorder* von Ascan Breuer vorgeführt. Den Film *The Crescent Moon* werden wir am 20. März 2018 im Off-Broadway mit dem Allerweltskino separat präsentieren.



Der „Ersatzfilm“ vom 7.11.:

**Jakarta Disorder** | Regie Ascan Breuer, 2013

In einer dreijährigen Langzeitbeobachtung ist eine authentische Dokumentation über couragierte Frauen und Aktivist\*innen entstanden, die in den Slums der indonesischen Hauptstadt Jakarta für die Teilhabe der verarmten Massen an der neugewonnenen Freiheit ihres Landes kämpfen. Die Bauwut des globalisierten Kapitals in der boomenden Stadt führte zu Vertreibung und Zerstörung. Und die Slumbewohner leisten Widerstand.

Die Begrüßung im Off-Broadway erfolgte jeweils durch Monika Schlicher von der Stiftung Asienhaus. Alle Filme liefen in indonesischer Originalsprache mit englischen Untertiteln. Kuratiert wurde die Filmreihe von Stefanie Aznan (Stiftung Asienhaus). Neben der Filmschau war uns wichtig, dass bei allen Vorführungen eine kurze Einleitung und abschließend ein Gespräch mit dem Publikum stattfand. Insgesamt registrierten wir mehr als 240 Diskutierende im Anschluss an die Vorführungen.

- Am ersten Abend sprach Till Kniola vom Kulturrat ein Grußwort. Das nach dem Film *Jakarta Disorder* folgende Gespräch führte Karl Mertes von der DIG mit Ulrich Dornberg (Misereor, Aachen): Er erläuterte die sozialen Missstände und die Willkür der bauwütigen „Modernisierer“ und deren Unterstützer in der Megacity Jakarta. Der allseits vorherrschenden Korruption und dem Machtmissbrauch setzten die sich selbst organisierenden Bewohner\*innen der bedrohten Wohnviertel konstruktive Vorschläge und Alternativen entgegen. Die Reformationswelle in Indonesien (nach dreißigjähriger Herrschaft des Autokraten Suharto) ließ manche Freiheit und neue Erfahrungen zu. Zum Teil – so stellt sich unterdessen heraus – waren die Initiativen erfolgreich, es gab und gibt aber weiterhin Unstimmigkeiten und Ungerechtigkeiten in der Siedlungspolitik.
- Zum zweiten Film *A Copy of My Mind* konnten wir Hendra Pasuhuk (Deutsche Welle, Bonn) als Gesprächspartner von Karl Mertes gewinnen. Die politischen Repressionen der letzten Jahre belegen, dass nach wie vor mächtige Strippenzieher am Werk sind, die freie Meinungsäußerung sowie demokratische Prozesse zu hintertreiben suchen. Interessant war der Hinweis, dass in Indonesien eine gekürzte (unproblematischere?) Fassung in den Kinos lief als auf internationalen Festivals.
- Am dritten Abend erläuterte Kristina Schneider (Uni Göttingen) mit Stefanie Aznan vom Asienhaus am Beispiel der fiktiven *Madame X* die aktuelle Lage der um ihre individuelle Freiheit kämpfenden Menschen mit einer anderen sexuellen Orientierung als der Mehrheit. Den Repressionen und Missachtungen widersetzt sich die Protagonistin auf mutige und originelle Weise. Gesellschaftlicher, religiöser Druck erschwert weiterhin einen unvoreingenommenen Umgang mit Menschen, die ein alternatives Lebenskonzept leben wollen.
- Schließlich lief am 28.11. der vierte Beitrag *Salawaku*. Die Aussprache mit Sri Tunruang (Arbeitskreis Indonesien, Aachen) machte deutlich, welchen Zwängen vor allem Frauen unterworfen sind. Gerade in ländlichen Regionen ist die (sexuelle) Selbstbestimmung nach wie vor strengen traditionellen Maßstäben unterworfen.

Die Filmabende zeigten – nicht nur durch die starken Besucherzahlen, sondern vor allem bei den anschließenden Diskussionen – dass es gelungen war, ein differenzierteres Bild einer Reihe von Aspekten des Alltags in Indonesien zu vermitteln. Menschliche, sozialkritische, politische Positionen sind in anschaulicher Weise dargelegt worden.